

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 145.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Dorote 2,40 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich außer am — Grate-Beitagen: Halle'scher Courier (Mg. Beilage), Anhalt-Beilage (Sonntagsbeilage), Landw. Mitteilungen, Müllerei-Beilage, Schiffs-Beilage, Arbeiterbeilage für die junge Welt.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbesche Provinzzeitung oder deren Raum für Halle und den Kreiskreis 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Rücklagen am 31. März des abgelaufenen Jahres die Stelle 100 Pfennig. Abgabegebühren für die halbesche Provinzzeitung oder deren Raum für Halle und den Kreiskreis 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Rücklagen am 31. März des abgelaufenen Jahres die Stelle 100 Pfennig. Abgabegebühren für die halbesche Provinzzeitung oder deren Raum für Halle und den Kreiskreis 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Rücklagen am 31. März des abgelaufenen Jahres die Stelle 100 Pfennig.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Redaktions-Telefon 8110. Ubersetzer: Dr. Straßer-Kleiberg, Halle (Saale).

Sonnabend, 29. März 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Stralauer Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Hyslop, Halle (Saale).

### Alle unsere Freunde und Leser laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf die Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

erzogen ein. Angesichts der ersten Gefahren der Gegenwart ergeht an alle christlich und konservativen Deutschen im Lande der Ruf, zusammenzutreten in einer starken Phalanx, in einem Eisenwall der Treue. Ihr stärkstes Kampfmittel ist die Presse. Aber auch zur Stärkung der eigenen Kraft ist die

tägliche Lektüre einer tonangebenden Zeitung in Haus und Familie unentbehrlich.

Die Halle'sche Zeitung erfüllt alle die Bedingungen, die an eine moderne große konservativere Zeitung gestellt werden.

Es ist der Redaktion gelungen, den berühmten Originalroman

„Der böse Baron von Krosigk“ zum Abdruck zu erwerben.

Unsere Leser erhalten ferner

kostenlos regelmäßig folgende Beilagen:

1. Halle'scher Courier (täglich),
2. Illustrierte Sonntagsbeilage,
3. Mordbeilage (alle 14 Tage),
4. Für die junge Welt (alle Monate),
5. Landwirtschaftliche Mitteilungen (Freitagsbeilage).

Der Bezugspreis der Halle'schen Zeitung beträgt bei zweimaliger täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Dorote 2,50, bei allen Postanstalten Mk. 3,00 vierteljährlich. Probeummern werden überallhin bereitwillig und kostenlos durch den unterzeichneten Verlag abgegeben.

Den am 1. April neu eintretenden Abonnenten wird der Roman „Der böse Baron von Krosigk“ kostenlos nachgeliefert.

Die Halle'sche Zeitung richtet daher an alle diejenigen, die mit ihr an dem alten Wahlspruch festhalten: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und für Reich“ die Bitte, nicht nur selbst die Bestellung der „Halle'schen Zeitung“ rechtzeitig zu erneuern, sondern auch die Gesinnungsgenossen und Freunde in Stadt und Land zu ermahnen, für die „Halle'sche Zeitung“ überall einzutreten, sei es in Bekanntheitsreisen oder in Versammlungen, oder sei es bei sonst bestehenden Gelegenheiten.

Halle a. S., im März 1913.

Redaktion und Verlag der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

### Die Bekämpfung der Luftfahrzeuge.

Vor wenigen Tagen sind, wie die Blätter schon kurz meldeten, auf dem neuen Zeppelin-Militärluftschiff „A. 3. 16“, das als „A. 3. 4“ benannt in dem Besitz der Heeresverwaltung übergeben wird, gelegentlich einer sogenannten Werftfahrtenfahrt, die bei 10 bis 18 Sekundenmetern Bestflughöhe einer Sturmfahrt wenig nachstand.

Schießversuche mit einem Maschinengewehr abgehalten worden. Die Waffe war auf der oberen Plattform des Schiffs aufgestellt, zu der man von der Gondel des Schiffes aus durch eine Art Rampe gelangt, und auf der je nach der Einrichtung mehrere Maschinengewehre mit der nötigen Bedienungsmannschaft aufgestellt werden können. Es wurden über dem Bodensee in einer Höhe von 400 Metern 500 scharfe Schüsse abgegeben. Durch diesen Versuch, der den Abschluß langwieriger, gründlicher Prüfungen bildet, ist festgestellt, daß es möglich ist, vom

### Zeppelin-Luftschiff aus mit Feuerwaffen zu schießen.

Der Gedanke, unsere Luftkreuzer fähig zu machen, Fliegerangriffe abzuwehren und selbst zum Angriff übergehen zu können, ist schon lange der Gegenstand erster Erwägungen der zuständigen Stellen gewesen. Man befüchtete aber immer, daß bei dem Schießen mit Feuerwaffen das aus den Gaszellen ausströmende Gas durch das Mündungsfeuer der Schußbohrer zur Entzündung gebracht, und so dem Luftschiff verderblich werden könnte. Diese Befürchtung ist aber nicht eingetroffen, und somit haben die starken Luftschiffe eine sehr erhöhte Bedeutung gewonnen. Denn selbstverständlich kann nur ein starkes Luftschiff auf seinem Rücken Maschinengewehre tragen, die einen festen Standpunkt haben müssen, um mit einiger Sicherheit schießen zu können. Aus diesem Grunde steht es auch noch gar nicht fest, ob die Flieger von ihren Flugmaschinen aus im Flug mit Treffsicherheit schießen können. Ist die Schußbohrer vom Flugzeug aus nicht zu verwenden, so bleibt den Fliegern nichts weiter übrig, als das feindliche Luftschiff zu überfliegen und es von oben durch Abwerfen von Sprengstoffen anzugreifen. Ein gut bedientes Maschinengewehr auf dem Oberdeck eines Luftkreuzers wird durch sein Schnellfeuer — bis 400 Schuss in der Minute — mit hoher Wahrscheinlichkeit jedes im Flugzeug vernichten können. Die Franzosen fühlten sich schon lange ernsthaft bedrängt, daß unsere Zeppeline viel schneller steigen könnten, als ihre Flugzeuge, die sich mühsam in die Höhe schrauben mußten. Sie fühlten, daß dadurch das Überfliegen nicht immer gelingen würde, und dadurch ihre

### Taktik des Angriffs von oben.

von der allein sie sich einen Erfolg versprochen, in vielen Fällen mindestens in Frage gestellt sein würde. Wenn nun noch auf dem Luftkreuzer Maschinengewehre in Tätigkeit treten, die nicht nur nach allen Seiten, sondern auch nach oben wirken können, so wird man wohl daran gehen müssen, eine andere Taktik zu erlernen. Die Möglichkeit, auch nach oben schießen zu können, gewährt namentlich den deutschen Luftschiffen einen sehr großen Vorsprung vor denen anderer Länder. Diese können ihre Waffen bis jetzt nur in der Gondel unterbringen, von der aus sie nur ein beschränktes Schußfeld nach den Seiten und nach unten haben. So kann man wohl ohne Ueberhebung behaupten, daß die Ueberlegenheit unserer starken Lenkluftschiffe über die anderer Länder eine weitere bedeutende Steigerung erfahren hat. Die zuletzt gebauten Zeppelinkreuzer haben sämtlich Maschinengewehre erhalten, wenn auch von ihnen aus noch keine Schießversuche gemacht worden sind. Nach den nun festgestellten Erfolgen werden sie und auch alle künftig zu erbauenden Zeppelinluftschiffe für Armee und Marine mit Maschinengewehren ausgerüstet werden.

Während man sich so über dem Bodensee bemüht, den feindlichen Flugzeugen in der Luft beizukommen, ist man auch an anderen Stellen des Reiches nicht müßig und stellt besonders auf den Artillerie-Schießplätzen Versuche an, die Flugzeuge von der Erde aus zu bekämpfen. Wiederholt ist schon über erfolgreiches Beschießen von Freiballons durch Feldartillerie berichtet worden. Jetzt werden auch auf dem Schießplatz Rüterboog Versuche mit besonderen Ballon- und Flugzeuggeschützen angestellt, die in der Hauptfache Maschinengewehre auf besonderen Gestellen sind. Die Hauptmerkmale hierbei ist, ein Bisher zu finden, das den Schützen davon bewahrt, bei dem Zielen nach oben durch zu starke Sonnenbestrahlung geblendet zu werden; in diesem Falle könnte natürlich von Treffen keine Rede sein. Es werden mehrere Systeme geprüft, deren Einzelheiten selbstverständlich nicht bekannt sind. Hoffen wir, daß die

Lösung dieses Problems ebenso schnell und allseitig gelingen wird, wie die Ausrüstung der Zeppeline mit Maschinengewehren. B. R.

### Ein Kulturkampf.

Die Bewegung zum besseren Schutze des geistigen Eigentums hat die geistigen Führer unseres Volkes auf die Schanze getrieben, sie hat sich fortgepflanzt durch das ganze Reich, hat alle Stämme, Stände und Parteien ergriffen und gezeigt, daß der beste, wenn auch

nicht der größte Teil des deutschen Volkes noch nicht rettungslos dem Materialismus verfallen ist.

Eine Petition mit dem Antrage, den geistigen Eigentum möge ein stärkerer Schutz bewiesen werden, als das geltende Recht bietet, wurde vor kurzem dem Reichstage eingereicht. Sie trägt die Unterfertigung von 18 000 gebildeten Männern und Frauen aus allen Kreisen, von den regierenden Fürsten an bis zu der einfachen Musiklehrerin. Nach den Osterferien wird diese Petition ins Plenum des Reichstages gelangen, er dann zeigen muß, ob er für eine so ernste Kulturfrage genügendes Verständnis besitzt.

Kann hat jemals eine ähnliche Bewegung solche Teilnahme erweckt! Seit Monaten bringen die Zeitungen der ganzen Welt halbtägige Aufsätze; selbst die gegenwärtige Presse wird vor dieser gewaltigen Strömung fortgerissen; Kulturbesitzer und Kulturverweigerer stehen sich feindsidig gegenüber in diesem

wirklichen Kulturkampf. Die Hauptleiter des Barfial-Ausschusses, von denen die Vortreibung zum stärkeren geistlichen Schutze des geistigen Eigentums ausging, Professor Dr. R. Frhr. von Lichtenberg, der durch seine Arbeiten über die deutsche Kultur und durch zahlreiche Schriften auf dem Gebiete der Kunst- und Kulturgeschichte sowie über Richard Wagner in weiten Kreisen bekannt ist, und L. Müller v. Hauven, dessen Feder für eine organische Auffassung von Staat, Kultur und Wirtschaftlichen wirkt, haben eine Schrift verfaßt: „Mehr Schutz dem geistigen Eigentum!“ Der Kampf um das Schicksal des Barfial-Ausschusses (Bericht von Karl Curtius in Berlin W. 35; S. 136; Preis geheftet 3 Mk., geb. mit Beibrücken und Beiderden 5 Mk.). In dieser Schrift schildern die Verfasser die Kulturbewegung, die sich vor unseren Augen vollzieht. Sie haben alle bedeutenden Neuerungen zu dieser Frage, die sie in den Zeitungen und Schriften der ganzen Welt zerstreut fanden, gesammelt und zu einem einträchtigen Bilde zusammengefaßt. Das erscheint uns so dankenswerter, als mancher Rundschreiben sonst das Los der Eintagsfliegen geachtet hätte.

Genau erfunden ist die Wiedergabe der Verhandlungen im Jahre 1901 über das Urheberrecht und der hochbedeutende Brief, den Frau Sofina Wagner damals an den Reichstag schrieb. Zum ersten Male gelangen zum Abdruck

1. die Eingabe des Barfial-Ausschusses an den Kaiser (Seite 9);
2. eine Erklärung des Geheimen Kommerzienrats v. Groß, des Verwalters der Bayerischen Festspiele, daß auch in Zukunft etwaige Ueberfälle aus dem Barfial dem Festspielfonds zugewandt werden sollten (Seite 71);
3. das Protokoll vom Jahre 1826, welches den Erben Schillers auf 25 Jahre das literarische Eigentum an seinen Werken übertrug. Dieses Protokoll hatte Gültigkeit für sämtliche Staaten des deutschen Bundes und der Einzelstaaten der schweizerischen Eidgenossenschaft und wurde im Jahre 1829 auch von Dänemark für 30 Jahre erteilt (Seite 84).

Neu ist ferner die Wiedergabe der Verhandlung in der Petitionskommission, von der bisher nur Bruchstücke in der Öffentlichkeit gedrungen waren. Die Petition selbst mit ihrer geradezu klassischen juristischen Begründung des erweiterten geistlichen Schutzes gelangte vollständig zum Abdruck. Der veränderte Text müßte an die Verhandlungen des Jahres 1901 an, die an dem damaligen Widerstande des Reichstages scheiterten, und schildert dann die neue Entwicklung von der Gründung des Ausschusses an bis zu der Verhandlung in der Petitionskommission.

Das Buch verlost zwar zunächst der Zweck, beide bevorstehenden Verhandlungen im Reichstage als Führer zu dienen; darüber hinaus bildet es aber einen höchst wertvollen

### Weitrag zur Geschichte der deutschen Kultur

der Gegenwart. Die Schrift ist dem Bräutigam Dr. August Wilhelm von Franke gewidmet, der in hochherziger Weise seinen Einfluß für den geistlichen Schutz in die Handhabe geworfen hat. Die Ausstattung ist gediegen; ein wertvolles Bild von Franz Staben — Barfial mit dem aufsteigenden Grabe — wird bei den Besuchern Bayerntums Erinnerungen an weitläufige Stunden auslösen. Die Form ist Klein-Quart; für den Druck ist Bruchdruck mit Bierbuchstaben und Handletzen und gutes bittensähnliches Papier gewählt.

Nicht nur die Freunde von Bayerntum werden diese einzigartige Sammlung wichtiger Urkunden willkommen heißen, die mit Liebe und Sorgfalt zusammengefaßt wurde und sich auch vortrefflich zu einem Geschenk eignet, es kann auch niemand diese wichtigen Zeugnisse entbehren, der ein Spiegelbild der deutschen Kultur unserer Zeit schauen will. Wie immer sich der Reichstag zu dieser Frage stellen mag, seine Entscheidung wird einst als Meilenstein in der Geschichte der deutschen Kultur stehen. Der Reinertrag der Schrift wird zur Deckung der Kosten der Barfial-Kulturbewegung verwendet. F. B.







Gedenktage.

- 1788. Der Märchenbildner Johann Karl August Müllers geboren.
1810. Die von König eroberte Schnellpresse wird in London patentiert.
1813. Theodor Möner tritt in das bühnische Pflanzhaus.
1826. Der Dichter Johann Heinrich Voss gestorben.
1842. Der Geograph Friedrich von Helland geboren.
1849. Der amerikanische Dichter Edward Taylor geboren.
1863. Der Schriftsteller Georg Freiherr von Arnim geboren.
1864. Beginn der Belagerung der Düppeler Schanzen.
1881. Der Korpsführer Carl Wenckert gestorben.
1890. Fürst Bismarck feiert nach Friedrichsruh über.

Tageschronik aus dem Jahre 1913.

- 29. März. Österreichischer Waffenstillstandsvertrag zwischen Österreich und Bulgarien, der allerdings nur den schon seit zwei Monaten bestehenden Zustand bestätigt.
20. März. Der Schriftsteller Georg Freiherr von Arnim stirbt auf dem Hofe bei Götze und schließt den französischen General Montbrun, der ihm hieran hindern will, unter großen Verlusten zurück.

Tagespruch: Säen und pflanzen wir frisch dem inneren Drang zu genügendem Wied auch die Ernte nicht uns — ernte die Früchte, wer kann. M. J. L. u.

Zur Landtagswahl.

Als Auftakt zu den kommenden Landtagswahlen kann eine vom konservativen Verein des Wahlkreises Delitzsch einberufene politische Versammlung in Eisenburg gelten. Derselbe war von ungefähr 400 Personen besucht und nahm einen himmelstürmischen Verlauf. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Gemeindefeldpredigers Dr. Hehllich, der besonders seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck gab. Die beiden bisherigen Landtagsabgeordneten, Waisenmühlener Wauer-Delitzsch und Oekonomierat Gernau-Wehna, wurden als Kandidaten wiederum aufgestellt und erhielten gleichzeitig einen Respektvollkeitsbesuch. Oekonomierat Gernau gab zuerst einen Überblick über die preussische Finanzwirtschaft, die im Jahre 1911 einen Ueberschuß von 169 Millionen Mark ergab, davon sind 7 Millionen dem Staatshaushalt und 162 Millionen dem Ausgleichsfonds überwiesen. Der letztere ist nunmehr auf 300 Millionen angewachsen, wovon 200 Millionen angelegt sind. Im Jahre 1908 hat die Aufbesserung der Beamtengehälter rund 200 Millionen betragen, die zu 20 Prozent den unteren, zu 15 Prozent den mittleren und zu 7 Prozent den höheren Beamten zugute gekommen sind. Weiter berichtet sich dann noch über die Ergänzungsbücherverordnungen und die Stellung der Konventionen zu denselben, um sodann auf die Vorlage der obligatorischen Fortbildungsschule näher einzugehen. Diese Vorlage ist nach seiner Ansicht von der Regierung grundlos zurückgegriffen worden, denn die Kommission, in welcher eine Prüfung nicht erzielt werden konnte, habe nicht den obligatorischen Schulunterricht verlangt, sondern nur eine Unterweisung der Jugend in der Religion von wöchentlich 10—15 Minuten gewünscht. Auch sollte es den Eltern überlassen bleiben, ob sie ihren Jungen die Zeilnahme daran gestatten wollten. Weiter kritisiert die Vorlage, indem sie die Mittel für die Jugendpflege, die dazu dienen soll, die Jugend vor verbotlichen Einflüssen zu entziehen und sie geistig, körperlich und in Vaterlandsliebe zu erziehen. Wesentlich des Wasserwerkes, das bei Ansbach und Landwirtschaf auf Wierland gehalten sei, meinte Redner, daß dieses sich in der richtigen Ausführung durch praktisch erprobte Leute bewähren wird. Auch das Verhältnis der evangelischen zur katholischen Bevölkerung unterzog der Abgeordnete einer kurzen Betrachtung. Sodann erwähnte Redner die Aufwendungen für innere Kolonisation. Zur Ehre Preußens dürfe mit dieser Arbeit nicht aufgehört, sondern sie müsse energisch fortgesetzt werden. Wesentlich der Verteilung größerer Güter im Bezirke Wittenfeld hat der Redner die Erfahrung gemacht, daß die kleinen Anwesen für die Weiszer nicht gerade billig sind und meint, daß hierbei recht vorzüglich vorgegangen werden müsse. Ferner beschäftigt sich der Abgeordnete eingehend mit der Vorlage der Gesetzgebung der Berliner Ring- und Vorkathenen, ein Projekt, das 400 Millionen kosten wird. Es sei geplant gewesen, die für das Elektrizitätswerk benötigte Grundstücke aus dem Wittenfelder Bezirk zu entnehmen und dort große Elektrizitätswerke zu bauen, dadurch wäre Wittenfeld denn rundum von der Industrie eingeschlossen worden. Jetzt würden schon jährlich 150 bis 160 Morgen Ackerfelder abgebaut, durch eine Verdoppelung des Abbaus hätte event. eine Skamaliatur für die heimische Industrie eintreten können. Dierhalb wären beide Abgeordnete vortrefflich geworden und man habe den Plan vorläufig fallen lassen. Wesentlich der Wasserfrage erklärt Oekonomierat Gernau, daß

die Konventionen nach wie vor auf dem Boden des alten, bewährten Wahlrechts stehen, aber nicht abgeändert seien, an einer wirklichen Verbesserung derselben mitzuarbeiten. Die Versammlung befindet sich ihre Zustimmung durch lebhaften Beifall, worauf Abgeordneter Wauer-Delitzsch gleichfalls in längeren Ausführungen den Ausführungen des Vorschlages zur Wahlrechtsfrage zustimmt und darauf hinweist, daß bis jetzt in der inneren Kolonisation 700 Millionen angelegt sind, die dem Staat nicht verloren gehen und worfür die Anleiher 3 Prozent Zinsen aufzubringen hätten. Er tritt weiter das Arbeitsbeschäftigung und erläutert die wichtigsten Bestimmungen des Wasserwerkes, beschäftigt sich sodann noch mit dem Schlepplumpenverbot, dem Moorbeschäftigung und dem Sparfassenverbot. Auch für den Mittelstand sind die Konventionen nicht ganz eingetreten, wie Redner an Hand der einzelnen für diesen geschlossenen Gesetze bemerkt unter der Betonung, daß die Konventionen nicht nachlassen werden, weiter für diesen eingetreten. Zum Schluß dankt der Redner für das ihm bisher gesandte Vertrauen und verspricht, bei einer Wiederwahl weiter für das Wohl des Vaterlandes und der eigenen Heimat einzutreten. Weiter sprach General-Feldprediger Hehllich über die politische Lage, die eine kurze thematischer Ausdrücke schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das Preußenland.

Aus Halle und Umgebung.

Städtisches. Der Finanzausschuß beschloß in seiner gestern Donnerstag abgehaltenen Sitzung die Anschaffung eines Harmoniums und eines Fingels zum Gesamtprice von 4000 Mk. für das Reformgymnasium. Diese Summe soll aus den für den Bau dieses Gymnasiums bewilligten, aber nicht verwendeten Mitteln genommen werden. Die Einweihung des Reformgymnasiums erfolgt am 5. April vormittags 11 Uhr. — Aus den Erträgen der Warenhaussteuer wurden 20 157 Mk. für die Verteilung der beiden unteren Gemeindefeldprediger und der beiden unteren Räte für die Erneuerung der Dachziegel des Hospitals wurden die eintägigen Mittel um 1200 Mk. verhärtet, ferner wurde Kap. XII B 4 des Haushaltes (Baupflichterwerb) um 700 Mk. und das Kapitel B 12 in der Höhe von 1000 Mk. befreit. Beschl. wurde die Einweihung eines Kapitels für die Besetzung, sowie die Pensionierung eines Kriminalbeamten. — Der ebenfalls gestern Donnerstag abgehaltene Gatsauschuß erledigte die Eingaben der Magistratsbüroassistenten und der Büroassistenten, die Erhöhung ihrer Gehälter nachsuchen, durch Uebertragung zur Landesregierung. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß mit der Vermittlung der Zulagen an die Magistratsmitglieder nunmehr ein Zeitpunkt der Ruhe eintreten müsse. Weitere Gesundheitsbeschwerden sollten unterbleiben, solange nicht von Staats wegen wieder Gefährdungen vorgenommen würden.

Gaslehr-Vorträge.

Am Donnerstag fand in der Ausstellungshalle in der Poststraße an der Neuen Promenade der erste Instruktionstag statt, welcher sich eines recht lebhaften Verlaufes erfreute. Die Vortragende Dame hand an diesem Tage von morgens 11 Uhr bis abends 7 Uhr mit ihren Apparaten den die Ausstellung besuchenden Damen zu jeder Auslastung und Rat-Erteilung zur Verfügung. Erfahrungsgemäß muß der einen oder anderen Hausfrau bei den Vorträgen selbst noch manches unklar, so daß es mit Freude zu begrüßen ist, daß durch diese von Zeit zu Zeit eingehenden Instruktionstage Gelegenheit zur Unterweisung gegeben ist. Es sei hier besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei diesen Instruktionen auch die Vorführung des Gasverbrauchsautomaten erfolgt, der vermöge seiner einfachen und zuverlässigen Wirkungsweise in kurzer Zeit so außerordentliche Verbreitung gefunden hat. Der Apparat ist ganz besonders in kleinen Haushaltungen sowie überall da am Platze, wo häufig kleinere Mengen, z. B. von Nahrungsmitteln, gemessen werden müssen. Da die Vorführung dieses Apparates gelegentlich der Vorträge mit Rücksicht auf die knapp bemessene Zeit nicht möglich ist, werden die Hausfrauen gebeten, zu diesen Zwecken die Instruktionstage zu besuchen. Am Freitag vormittag hatten wir auch die Freude, die Frau Olga Sagan in der Beleuchtung des Saales und des beschrifteten ausgefallenen Musterkatalogs sehen und bewundern zu können. Wenn uns die Beleuchtung an sich auch nicht mehr unbekannt ist, so hatten wir hier jedoch noch keine Gelegenheit, ihre Anwendung auf Schenkenbeleuchtung zu prüfen. Es geht klar, daß sie hierfür in ganz hervorragender Weise geeignet ist. Das dem Tageslicht sehr ähnliche Präparat gestattet die Farbenunterzeichnung bis in die feinsten Tönungen, ohne daß auch empfindliche Stoffe durch daselbe leiden. Die Gesamtwirkung dieser Musterbeleuchtung ist ausgezeichnet und der Beachtung wert.

Reichsausschuß für olympische Spiele.

In einer gestern, Donnerstag im „Parkhotel“ abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Hallenser Fußball- und Turnvereine und Fußballvereine wurde beschlossen, an sämtliche Vereine in Halle, die sich die Körperpflege der Jugend zum Ziel gesetzt haben, einen gemeinsamen Aufruf zur Beteiligung an dem Reichsausschuß für den 8. April angeordneten Vortragsabend zu erlassen. Dieser wird im „Neumarkt-Hallenhaus“ abgehalten, und auch Bild- und kinematographische Vorführungen umfassen. Bei dem außerordentlichen Beifall, den die Vortragsabende in anderen großen Städten bei lebhafter Beteiligung der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden gehabt haben, hofft man, daß auch hier bei in Frage kommenden Kreise sich gütlich an der Veranstaltung beteiligen werden.

Die Nationalpönde für die evangel. Missionen.

macht auch in unserer Provinz erfreuliche Fortschritte. Am 3. April, abends 8 Uhr, soll eine große Versammlung in den Gemeindefeldprediger (St. Martin) stattfinden, bei der der eben aus Chicago heimgekehrte Missionsinspektor A. C. F. und wie man hofft, der Großaufmarsch Bielefeld aus Bremen sprechen werden. Der Eintritt ist frei, doch sind für 1 Mk. Karten für belegte Plätze bei Hofhan zu haben.

Die Aussperrung im Malergewerbe.

Am deutschen Malergewerbe arbeiten derzeit 807 Maler, die den verlangten Preis der Arbeitgeber nicht festgesetzt haben. Von dem Arbeitgeberverband ist festgesetzt, daß 36 150 Maler von der Schließung der Werkstätten betroffen werden sind. Da etwa 11 800 Gesellen arbeitlos waren, so sind rund 24 000 Malergehälter entfallen worden. Im Mittelteil wird diese Zahl aber noch höher sein, weil in den letzten Tagen nur Entlassungen erfolgt sind. Die von dem Arbeitgeberverband F. Bremer-München beantragte Berufung über die Einigungsvereinbarungen bei der Lage aber verfehlt. Im Interesse eines baldigen Karibabschlusses werden Berufungsklagen und Parteistimmen vor dem Friedensschluß ebenfalls für hinderlich erachtet.

Kriegsmarine-Ausstellung.

Ein Unterseeboot oder Tauchboot neuester Art ist ebenfalls in der Ausstellung vertreten. Solche Boote wurden bis vor kurzem in Ausstellungen nicht gezeigt werden; alle Einrichtungen wurden geheimgehalten. Das Boot, das bereits die Größe eines Torpedobootes erreicht, fährt auf und unter Wasser. Will es tauchen, so heben die Motoren durch Luft ins Innere, schließen die Luken nachdrücklich, stellen die am Bug angebrachten Horizontalräder schräg und das Boot fährt in tiefer Ebene ins Wasser. Drei Meter unter Wasser nimmt es Fahrt auf den Boden des feindlichen Schiffes, und zwar, da man unter Wasser nicht sehen kann, mit Hilfe eines Spiegelapparates, der aus dem Wasser heraustragt. Auf Schutzweite herangekommen, schleudert es seine Torpedos aus den am Bug im Schiffsförder fest eingebauten Kanonen gegen den ungeschützten Boden des feindlichen Kriegsschiffes. Treibt ein solches Torpedo, hat der noch in einem besonderen Aufzuge behandeln werden, so wird der Boden des feindlichen Schiffes berast aufgerissen, das Schiff kampfunfähig wird. Das Boot kann auch tiefer tauchen als drei Meter. Es muß zu diesem Zweck Wasserballast einnehmen und öffnet dazu Kanäle, die sich mit Wasser füllen. Es kann bis 90 Meter tauchen, und somit im Kampfe unter dem Feinde, dessen Kriegsgeschäft höchstens zehn Meter beträgt, durchfahren. Hierbei freilich ist Vorsicht geboten, denn taucht das Boot zu tief, so wird der Wasserdruck zu groß, und das Boot wird auf dem Meeresboden gedrückt und geht zugrunde. Will es wieder emporsteigen, so wirft es den Wasserballast wieder heraus mittels Gase, die es sich unter Wasser selbst bereitet, und das Boot steigt wieder hoch. Das Gefährliche Schiff wird sich bemühen, den Spiegelapparat — das Auge des Bootes — zu geräuschlos mittels Nachkommern zu öffnen. Geht es ihm, so ist das Unterseeboot verloren. Es ist blind, kann sich nicht mehr orientieren, wird in die Tiefe geraten oder an die Oberfläche kommen und letztenfalls vom Feinde brennend werden.

Walhalla-Theater. Das Schauspiel der Operetten-Gesellschaft Dr. Braun und Weber, die in Halle eine lebendige gütliche Aufnahme gefunden und täglich wohlverdienten Beifall gemessen hat, wird sich nur noch bis zum Schluß des Monats ausgeben. — Heute wird neben der lustigen Operette „Der Junggeheul-Klub“ noch der Schwank „Der Säugling“ aufgeführt werden. — Schauspiel des Berliner Theater-Ensembles am Walhalla-Theater. Man schreibt uns: Die große Hoffe mit dem Titel „Große Hofmänner“ zeichnet sich besonders in multifacetter Beziehung durch erhellende Schläger aus, die in ganz Berlin außerordentlich beliebt geworden sind. Insbesondere sind folgende Schläger zu erwähnen: Kaufleute gehen langsam. Das Stadtbahn-Gesellschaft. Will die Finger, mit der Beine, mit in Kopf, Schick sind den Schlaf. Das Rentier-Duell. Wädel jung gefreit. Auf-Zucht.

Advertisement for Friedrich Oehlschläger's Halbschuh-Tage. Includes text: 'Friedrich Oehlschläger's Halbschuh-Tage. Beginn: Sonnabend, den 29. März. Sämtliche Halbschuhe werden während dieser Ausnahme-Tage zu ermäßigten Preisen verkauft. Besonders preiswert: Einzelpaare teils bis 40% ermäßigt. Friedrich Oehlschläger, Schuhhaus, nur Leipzigerstr. 3 (altes Geschäft). Illustrations of a woman and a man in formal attire.







Provinz Sachsen und Umgebung.  
Der Arbeitsausschuss für Jugendpflege  
im Regierungsbezirk Merseburg.

hellen Vorsitzenden, Ratsrat Freherer von Schelle und Geschäftsführer Rektor G. M. ...

Der großherzoglich sächsische Landesverein  
vom Roten Kreuz

hält seine diesjährige Hauptversammlung am 5. April in Weimar ab ...

Anhaltischer Landtag.

Der Landtag trat am Donnerstag nach Ablauf der Osterferien zur Fortsetzung der Beratungen zusammen ...

Der gothaische Landtag

trat am Donnerstag in die Sitzperiode ein. Abg. Köhler be sprach die Angelegenheit des Staats ...

In der Generaldebatte be sprach Abg. Bod (Soz.) die Militärverhältnisse im Reich ...

Englisch-Chronik.

In Weimar wurde Mittwochabend auf dem Sporplatz beim Diskuswerfen der dreizehnjährige Schulknabe ...

K. Ritterfeld, 27. März. (Waterschiffbau-Frauenverein.) - Jugendwehr. - G. Hagenfeldt. Der Waterschiffbau-Frauenverein ...

K. Ritterfeld, 27. März. (Wochenfeste in Markt.) Bei dem heutigen Wochenfestmarkt waren aufgetrieben 222 Stück ...

W. Erfurt, 27. März. (Wochenfeste in Markt.) Bei dem heutigen Wochenfestmarkt waren aufgetrieben 222 Stück ...

W. Erfurt, 27. März. (Wochenfeste in Markt.) Bei dem heutigen Wochenfestmarkt waren aufgetrieben 222 Stück ...

W. Erfurt, 27. März. (Wochenfeste in Markt.) Bei dem heutigen Wochenfestmarkt waren aufgetrieben 222 Stück ...

W. Erfurt, 27. März. (Wochenfeste in Markt.) Bei dem heutigen Wochenfestmarkt waren aufgetrieben 222 Stück ...

W. Erfurt, 27. März. (Wochenfeste in Markt.) Bei dem heutigen Wochenfestmarkt waren aufgetrieben 222 Stück ...

W. Erfurt, 27. März. (Wochenfeste in Markt.) Bei dem heutigen Wochenfestmarkt waren aufgetrieben 222 Stück ...

W. Erfurt, 27. März. (Wochenfeste in Markt.) Bei dem heutigen Wochenfestmarkt waren aufgetrieben 222 Stück ...

aufgehoben wissen wolte, nahm sich das so zu Herzen, daß er auf der Straße ein ...

X. M. 27. März. (Was Winterform) hielt in unserer Stadt den ...

+ M. 27. März. (Was Winterform) hielt in unserer Stadt den ...

+ M. 27. März. (Was Winterform) hielt in unserer Stadt den ...

+ M. 27. März. (Was Winterform) hielt in unserer Stadt den ...

+ M. 27. März. (Was Winterform) hielt in unserer Stadt den ...

+ M. 27. März. (Was Winterform) hielt in unserer Stadt den ...

+ M. 27. März. (Was Winterform) hielt in unserer Stadt den ...

+ M. 27. März. (Was Winterform) hielt in unserer Stadt den ...

Besonderes in neuem Angebot. Eine grosse Partie nicht regulärer Ware. Bedrucktes Linoleum. durchgemustert. Grosse Partien Reste von Linoleum - bäntern extra billig. A. M. & Co. Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87, Marktplatz 21.





# Bilanz der Deutschen Bank, Berlin

am 31. Dezember 1912.

Aktiva.		Passiva.	
1. Nicht eingesahes Aktienkapital	88 823 876,33	1. Aktienkapital	200 000 000
2. Kasse, fremde Geldsorten und Kupons	35 838 400,50	2. Reserven	110 000 000
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	—	3. Kreditoren	—
4. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	a) Nostroverpflichtungen	2 013 550,14
a) Wechsel (mit Ausschluss von b, c, u. d.) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	646 423 514,08	b) seitens der Kundschaft bei Dritten bewilligte Kredite	—
b) eigene Akzepte	494 136,17	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	108 619 723,78
c) eigene Ziehungen	—	d) Einlagen auf provisorischer Rechnung	—
d) Solowechsel der Kunden an die Order der Bank	646 012 649,35	1. innerhalb 7 Tagen	—
5. Nostro Guthaben bei Banken u. Bankfirmen	72 715 190,73	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M. 587 787 170,76
6. Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	240 168 320,30	3. nach 3 Monaten fällig	M. 172 873 633,52
7. Vorschüsse an Waren und Warenverschiffungen	232 240 780,23	e) sonstige Kreditoren	890 817 384,26
davon am Bilanztage gedeckt	—	1. innerhalb 7 Tagen	—
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	78 184 916,90	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M. 388 880 657,98
b) durch andere Sicherheiten	71 059 719,77	3. nach 3 Monaten fällig	M. 109 514 102,50
8. Eigene Wertpapiere	90 470 532,19	4. Akzepte und Schecks	539 009 601,22
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Reichs- und der Bundesstaaten	90 470 532,19	a) Akzepte	312 246 339,11
b) sonstige bei der Reichsbank u. anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	3 630 402,07	b) noch nicht eingelöste Schecks	15 055 116,73
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	17 225 170,72	Ausserdem:	—
d) sonstige Wertpapiere	1 598 098,18	Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	136 804 546,78
9. Konsortialbeteiligungen	113 412 191,16	Eigene Ziehungen	494 335,17
10. Dauernde Beteiligungen an anderen Banken und Bankfirmen	49 418 750,16	davon für Rechnung	—
11. Debitoren in laufender Rechnung	78 567 977,50	drüber	M. 387 312,30
a) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere	400 000,00	Weiter begebene Solowechsel der Kunden an die Order der Bank	—
andere Sicherheiten	171 910 160,00	5. Sonstige Passiva	34 829,00
b) ungedeckt	544 936 036,25	Dividende anzuheben	—
Ausserdem:	136 804 546,78	Dr. Georg von Siemens-Fond für die Beamten	7 561 782,50
12. Bankgebäude	31 500 000,00	Rückstellung für Talonsteuer	1 600 000,00
13. Sonstige Immobilien	—	Übergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander	5 666 771,03
14. Sonstige Aktiva	—	6. Reingewinn	14 863 482,53
Summa der Aktiva Mark	2 250 964 454,91	Summa der Passiva Mark	2 250 964 454,91

Debit.		Kredit.	
An Gehälter, Weihnacht-Gratifikationen an die Beamten und allgemeine Unkosten	21 472 974,35	Per Saldo aus 1911	32 190 526,54
Beamten-Fürsorge-Verein	1 236 642,78	Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto	2 569 439,63
Wohlfahrts-Einrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen und freiwillig übernommene Versicherungsbeiträge)	253 992,20	Sorten, Kupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	473 984,44
Steuern und Abgaben	3 581 340,04	Effekten	2 054 168,83
Gewinnbeteiligung an Vorstand, stellvertretende Direktoren und Filialdirektoren (52 Personen)	3 538 815,28	Konsortial-Geschäfte	5 124 962,30
Rückstellung für Talonsteuer	400 000,00	Provisions-Konto	20 456 557,61
Abschreibungen auf Bankgebäude	3 213 818,51	aus Dauernden Beteiligungen bei fremden Unternehmungen und Kommanditen	6 039 150,63
Mobilien	809 380,46		
Saldo zur Verteilung verbleibender Ueberschuss	34 348 244,12		
Mark	68 900 817,78	Mark	68 900 817,78

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
Am Montag, den 31. d. Mts., findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht statt.  
Salle a. Z., den 28. März 1913.  
Der Stadtverordneter-Vorsteher, Dr. Lembser.

**Ausschreibung.**  
Die Erbauung eines **Leer- und Ammoniakwasser-Sammelbehälters** von ca. 400 qm nutzbarer Grundfläche aus Beton bzw. Eisenbeton soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.  
Angebote bis zum 12. April 1913, vormittags 11 Uhr, der Verwaltung Interplan 12, einschließlich der Bedingungen, Bedingungen und Zeichnungen sind von **Bauverein, Dolzplatz 7**, gegen Entrichtung von 3 M. zu beziehen.  
Salle a. Z., den 28. März 1913. [5118]

**Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.**  
271. Versteigerung im städt. Leihhause zu Leipzig.  
Den 9. April 1913 und folgende Tage sollen uneingelöste Pfänder versteigert werden, über welche im Mai und Juni 1912 die Pfandbesitzer Lit. Nr. 66 255 bis Lit. Nr. 13 607 ausgestellt worden sind, und zwar in der Ordnung des mit Gold, Silber, Juwelen und Tafelgeschmücken art. Art. begonnen wird.

**Ausschreibung.**  
Die Aufstellung der Abflüsse soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis **Dienstag, den 10. April 1913, vormittags 10 Uhr** an das Magistratsbureau I, Zimmer Nr. 23 des Anlagebüros einzureichen, wofür die Bedingungen nicht bezichtigt werden können und die Bedingungen einsehlich entnommen werden können.  
Salle a. Z., den 27. März 1913.  
Städtisches Tiefbauamt.

**Auktion.**  
Gonnabend, den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr, veräußert Herr Mercurius Nr. 32 im Lehen Dreier **1 Automobil, Chassis, Vierzylinder, Bohrmagnetzündung, Cardantrieb, 8- bis 18pferdig**, meistbietend gegen Barzahlung. Das Auto ist gebraucht, aber noch zu erhalten und anderweitig um von 9 Uhr ab zu besichtigen. [5107]  
**Otto Ulitzsch, Auktion.**  
Mansfeldstr. 4. Telefon 430.  
**Perde** zum Schlachten August Thum, Heilstr. 16. — Telefon 507.

## Rechnungsergebnisse der Land-Feuersozietät des Herzogtums Sachsen für das Jahr 1912.

Einnahmen.	Ausgaben.
Beiträge der Mitglieder	1 157 038,25
Beiträge der Mitglieder	17 188,58
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	1 389 774,24
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	6 680,87
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	3 272,80
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	393 294,26
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	1 553,29
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	3 174 907,82
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	541 780,59
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	1 143 744,33
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	2 048,40
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	9 511 371,34
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	138 000,00
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	140 116,26
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	10 935 230,33
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	430 455,44
Bonif. Feuerversicherungsbeiträge in Mitteldeutschland erhaltene	10 504 834,89

**Vermögen der Sozietät am Schlusse des Jahres 1912.**  
1 557 836 290 M. einschließlich 579 965 630 M. für forlaufende und 2 511 060 M. für forlaufende Mobilf. Versicherungen. Zugang im Jahre 1912: 71 726 860 M.  
Mercurius, den 18. März 1913.

**Der Generaldirektor der Land-Feuersozietät des Herzogtums Sachsen.**  
Windler.

**Großer Gebrauch- u. Luxus-Pferdemarkt in Bentschen (Pofen)** vom 8. bis 12. April d. J.  
Vorzügliche Gelegenheit zum Einkauf u. Verkauf guter Pferde. Viele Käufer, Verkäufer und Händler. Gute Gelegenheiten u. Stellen auf dem neuen Pferdemarkt. Verkäufer bei eigenen Bahnhofsabfuhr (Bahnhof Bentschen-Vorstadt). Auf vorherige Anmeldung werden Säule und Stände reserviert.  
Der Magistrat.

**1. Nachbau Original Boehm's Kartoffelzüchtungen**  
Ideal, Ertragsreich, Nahrung des Obermalters, Vater Rhein, etc. in Sorten bis 100 Ztr. a 400 Ztr. inkl. Erd. Reiner Anbau: Erfolg. In Sorten bis 200 Ztr. a 300 Ztr. inkl. Erd. auf Station Simsbach (Kreis Sittlerfeld).  
Sämtliche Sorten sind erprobt. Erträge bis 224 Ztr. vom Morgen, bei gutem Nährboden und tollerbar Düngbarkeit.  
**Rittergut Sieglersdorf.**

**Original Boehm's Kartoffelzüchtungen**  
Ideal, Ertragsreich, Nahrung des Obermalters, Vater Rhein, etc. in Sorten bis 100 Ztr. a 400 Ztr. inkl. Erd. Reiner Anbau: Erfolg. In Sorten bis 200 Ztr. a 300 Ztr. inkl. Erd. auf Station Simsbach (Kreis Sittlerfeld).  
Sämtliche Sorten sind erprobt. Erträge bis 224 Ztr. vom Morgen, bei gutem Nährboden und tollerbar Düngbarkeit.  
**Rittergut Sieglersdorf.**

**Zwangsvollstreckung.**  
Am Sonntag, den 29. d. Mts., von nachmittags 1 Uhr ab mehr als ein (1889) **400 Ztr. Weizen, 250 Ztr. Hafer, 125 Ztr. Mais und 3 Arbeitspferde** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.  
Verkaufsort: Hotel zum Bad.  
Stäwesand, Kreisbühnenleiter i. Stömmern a. E.

**Villa**  
mit Garten u. Grundbesitz beabsichtigt für 80000 Ztr. zu verk. Nur 20000 Ztr. an d. Hand. 2500 Ztr. u. Z. m. 2558 erb. a. d. Erbd. d. Sig. Otto Sparmann. (1892)  
**Zu pachten gesucht**  
1. Materialwaren od. Agaven-Produktions- u. Verarbeitungs-Unternehmen u. Meiningen-Verbindung. Ausführl. Ch. mit Z. zu 2162 an d. Erbd. d. Sig. (5111)

**Eine Frage.**  
Brauchen Sie ein wirklich gutes Stück Teppich? Sie kaufen dieses hier preiswert bei **Perfer Teppiche** neben dem Bahnh. (1899)  
Singe unterfertigte **Perfer Teppiche** unter der Hand billig an vert. Käufe. Kaufpreis um 1/2 bis 1/3 an Rudolf Mosse, Selbstverl. (1899)  
Ca. 5000 Stück in lange **Robentenden**, verkauft **Gesellschaft H. & C.** Wöhrden a. E. (1899)

**Futterrübensamen.**  
Note gegenbar. Verkauf, oft ab. Ent. gegen Nachnahme. Dringl. für: 1/2 Ztr. zu 11,00; 1/4 Ztr. zu 26,00; 1/8 Ztr. zu 50,00; 1/16 Ztr. zu 100,00; u. größere Sorten nach Vereinbarung. Proben auf Wunsch gratis.  
Stadt. Landgut Gritz, Halle a. S. (1899)

**Saatkartoffeln**  
Gut, Gemischt, feine extra-reife, Schmeer, Strophen, Welfen und Wollmann, gemischt auf Sandboden u. Steinboden. Daher zum Sandboden sehr geeignet. Verkauf **Domäne Brachwitz** b. Delitz. (1899)  
**Pferde 3. Schlachten**  
faul jedoch u. zahl. höchste Preise  
**Johannes Thurm,** Halle a. S., Glauchastr. 79, 3682 Nr. (1899)

**Trockenheuhäkel,** getr. Heuhäkel, [3777] offerieren froh. jeder Station  
**Thormeyer, Hammer & Co.,** Trockenheuhäkel (Großhandlung, Bernburg (Saale)). (1899)  
Ca. 400 Ztr. **Magnus bonum Saatkartoffeln**, auf hellem Sandboden gemischt, gibt in befeuchteter Erde best. Bilanz auf 5100  
**Ebeling, Groß-Blücher,** Des. Wöhrden. (1899)

**5/0 Obligationen-Anleihe**  
werden an der Kasse unserer Gesellschaft sowie bei dem Bankhause **Reinhold Steckner** in Halle a. S. eingelöst.  
Schaftstädt, den 28. März 1913.  
**Eisenwerk Schafstädt,** Friedrich Schimpf & Söhne, Akt.-Ges. (1892)

**Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen**  
Angebotenerleistungen für alle Sorten Koch- und Heizöfen, Badheizöfen, etc.  
Ca. 2000 im Betrieb  
**Sachse & Co., Halle S.**  
Halle, Schönebergstr. 10. P. 1000. (1899)